

Leitfaden Gedächtnisprotokoll

Ein Gedächtnisprotokoll ist eine Zusammenfassung von bestimmten Ereignissen und dient als Gedächtnisstütze. So können Sie sich auch noch Jahre nach einem Vorfall an die Ereignisse erinnern. Gedächtnisprotokolle können von Betroffenen oder Zeug*innen zur Vorbereitung auf eine eventuelle Gerichtsverhandlung verwendet werden.

Ein Gedächtnisprotokoll sollte daher möglichst schnell bzw. zeitnah nach dem Vorfall erstellt werden. Später wird Ihre Erinnerung bereits deutlich verblasst (Kurzzeitgedächtnis) bzw. durch Schilderungen anderer beeinflusst sein. Es kann handschriftlich oder digital geschrieben oder in einer anderen Form festgehalten werden, die zu Ihnen passt (z.B. als Ton- oder Videoaufnahme mit dem Handy).

Gedächtnisprotokolle sind nur für Sie selbst gedacht und sollten daher entsprechend sicher aufbewahrt werden. Gedächtnisprotokolle gehören auf keinen Fall ins Internet. Auch sollte es nicht dauerhaft nur auf dem Handy oder anderen mobilen Geräten gespeichert sein, falls diese verloren gehen. Lassen Sie Ausdrücke Ihres Protokolls niemals unachtsam herumliegen. Per E-Mail sollten Protokolle nur in verschlüsselter Form verschickt werden (zum Beispiel mit dem Verschlüsselungsprogramm gpg: <https://www.gnupg.org/>).

Weitergabe?

Sie sollten Ihr Protokoll nur weitergeben, wenn Ihnen oder anderen daraus keine juristischen Nachteile drohen. Der oder die Empfänger*in sollte Ihnen zusichern, das Protokoll nicht ohne Ihre Zustimmung weiter zu geben. Sie sollten das Protokoll auch nur an vertrauenswürdige Personen wie die Rechtshilfe oder Ihre(n) Anwält*in(nen) weitergeben und nur, wenn diese Ihr Protokoll auch tatsächlich brauchen. Sie können auch nur Auszüge oder anonymisierte Gedächtnisprotokolle weitergeben.

Inhalt

Das Protokoll ist immer subjektiv aus Ihrer eigenen Perspektive. Es ist ein Bericht, wie Sie den Vorfall wahrgenommen haben. Das Gedächtnisprotokoll sollte jedoch nichts Belastendes enthalten – weder über Sie noch über andere.

Versuchen Sie, die Ereignisse und das Erlebte möglichst einfach Schritt für Schritt zu beschreiben. Halten Sie vor allem wichtige Momente möglichst genau fest. Es ist auch wichtig zu dokumentieren, wo und wann dies passiert ist. Ihre Anrufliste auf dem Handy, SMS oder die Zeitangaben auf Fotos und Filmen können hier ebenfalls helfen, den Ablauf zu rekonstruieren.

Notieren Sie auch Details oder Besonderes wie Wortfetzen, Bekleidungen, Fotograf*innen, Zeug*innen, Polizeieinheit, Dienstnummer etc.

Wichtige Punkte zur Orientierung:

- Datum & Uhrzeit?
- Ort des Geschehens (Adresse)?
- Was ist in welcher Reihenfolge geschehen?
- Was wurde in der Tatsituation von den Täter*innen gesagt?
- Was haben die Täter*innen getragen? Auffällige Symbole etc.? Sonstige Beobachtungen?
- Zeug*innen? Wer hat wann, was, von welchem Standpunkt aus, in welcher Reihenfolge gesehen? Haben sich die Personen als Zeug*in zur Verfügung gestellt? Kontaktdaten?
- Waren Personen in der Nähe des Vorfalls? Wie haben sie reagiert? Was haben sie gesagt?
- Verletzungen? Wenn ja, welcher Art? Wurden diese von einem Arzt/einer Ärztin attestiert?

Falls Sie Anzeige erstattet haben:

- Wann und wo? Polizeidienststelle, ggf. Polizeieinheit, Landespolizei/Bundespolizei, ...?
- Wurden Sie von Angehörigen, Freund*innen, Zeug*innen begleitet? Wer war dabei?
- Was ist auf der Polizeidienststelle geschehen?
- Beteiligte Polizist*innen? Dienstnummer?
- Wie wurden Sie von der Polizei behandelt?
- Was wurde Ihnen von der Polizei mitgeteilt?
- Haben Sie eine Kopie Ihrer Anzeige bekommen?
- Ist Ihnen die Tagebuchnummer bekannt (Vorgangsnummer)?
- Haben Sie etwas unterschrieben?